

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Ami Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinet: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbgelappte Pettzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, Drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen höher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 18.

Donnerstag, den 9. Februar 1916.

16. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar.**

Amtlicher Teil.

Fisch-Verkauf.

Am Freitag, den 11. d. Mts., werden
von morgens 8 Uhr ab im Rathaushof
1 Ztr. frische Fische (Schellfisch und
Kabliau)
zum Preise von 65 Pfg. per Pfd. verkauft.
Bei genügender Nachfrage sollen derartige
Verkäufe in Zukunft regelmäßig stattfinden.
Dobheim, den 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Kleiverkauf des Kreises.

Da die A.stände an Kleie zurzeit vergriffen
sind, so wird der Verkauf einstweilen, und zwar
für die Zeit vom 10. Februar bis zum 9. März,
ausgesetzt.

Wiesbaden, den 4. Februar 1916.

Ramens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende:
gez. von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dünnen
Obstbäume, das Ausschneiden des dünnen und
kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens
25. Februar d. J. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen
an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden

hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Frucht-
wagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Der Termin zur Enteignung, Ablieferung
und Einziehung der beschlagnahmten Metall-
gegenstände ist nunmehr auf

Montag den 14. Februar cr., nachmittags
von 1 bis 3 Uhr

im Rathausaal hier selbst angesetzt.

Alle Personen mit den Anfangsbuchstaben Q
bis Z der Familiennamen, welche noch derartige
beschlagnahmte Gegenstände in Besitz haben, werden
aufgefordert, diese in dem Termin zur Ablieferung
zu bringen.

Erscheinen die aufgeförderten Ablieferungs-
pflichtigen nicht zum Ablieferungstermin so werden
sie nach vorgeschriebenem Muster unter Straf-
androhung nochmals schriftlich aufgefordert, zu
einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Erlaß bestellt hat,
und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert
ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder
während des Termins ausnahmsweise die Frist zur
Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert
werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwangs-
weisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche
durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden
gesetlich von dem Preis, der für die Metalle be-
zahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten
Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pfg.
für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen
Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden
auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a
der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metall-
gegenstände zu den Beschlagnahmepreisen und die
unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Al-
metalle zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den
Sammelstellen angenommen.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Betr. Bekämpfung der Schnaken.

Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung
vom 20. September 1887 (G.-S. S. 1529) in Verbindung
mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom
30. Juli 1883 (G.-S. S. 196) wird mit Zustimmung des
Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks
Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jeder Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter ist
verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähn-
lichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Aus-
räumen der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucher-
pulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch
Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer
Weise zu vernichten.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen
Zwecke zu öffnen.

§ 2. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuer-
gefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren: ein Eimer
Wasser und ein Reißigbüschel sind zum Ablöschen und Aus-
schlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen.
Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abge-
flammt werden.

§ 3. Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen,
wenn durch öffentliche Bekanntmachung der Ortspolizei-
behörde dazu aufgefordert wird.

Bei fruchtlosem Ausfalle der Arbeiten sind sie auf poli-
zeiliche Aufforderung zu wiederholen.

§ 4. Falls die Gemeinden ihrerseits die Vernichtungs-
arbeiten übernehmen, sind Hauseigentümer und deren Stell-
vertreter ihrer im § 1 festgesetzten Verpflichtung enthoben.

Es ist jedoch den mit der Ueberwachung und dem Voll-
zuge der vorgeschriebenen Maßnahme betrauten Personen
(sowohl Woch- als den betreffenden Polizeibeamten als auch den Be-
amten und Angestellten der Gemeinden), sofern sie sich
ordnungsgemäß ausweisen, das Betreten der im § 1 bezeichneten
Räumlichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jeder-
zeit zu gestatten.

Bevor sie irgendwelche Vernichtungsarbeiten vornehmen,
haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen
Stellvertreter (gegebenenfalls auch den Mieter) in Kenntnis
zu setzen.

§ 5. Weitere Anordnungen können durch ortspolizeiliche
Schriften getroffen werden; insbesondere kann die An-
wendung eines als besonders wirksam erprobten Vernichtung-
mittels angeordnet werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu
60 Mark im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft
bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt sofort mit ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Vorstehende Polizeiverordnung wird zur allge-
meinen Kenntnis gebracht.

Zugleich werden die Einwohner aufgefordert
mit den Vernichtungsarbeiten sofort zu beginnen

Die Heimat.

Novelle von Mila Werder.

(Nachdruck verboten.)

Sag, Karl, wie denkst du selbst über die Sache?"

"Ich brauche Zeit, Mutter. Nichts kann mir
meine Liebe zu euch rauben, nichts kann mich ver-
gesen machen, was ich euch schulde, aber —"

"Aber du willst die Kraft deiner eigenen
Schwüngen erproben," fiel die Mutter ihm mit
wehmütigen Lächeln ins Wort. "Du brauchst dich
ja nicht gleich zu entscheiden, beschlafe dir die Sache
und sage uns morgen, wie du denkst."

Die Eltern gingen hinein ins Haus, während
Kati mit ihrem Bruder noch zurückblieb.

"Ich rate dir: geh und werde ein feiner Herr!"
rief sie lebhaft, "ich wünschte, es machte mir jemand
ein solches Anerbieten, — ich würde es mir nicht
lange überlegen!"

In dem Knaben kämpften die widerstreitendsten
Gefühle.

"Was habe ich davon, wenn ich nicht mehr zu
euch zähle!"

"Was verlierst du denn dabei? — Wenn du
ein reicher Mann geworden bist, kannst du auch
wieder einmal Rosa Linden heiraten. Glaube mir,
Karl, wenn du jetzt nein sagst, bereust du es dein
ganzes Leben lang. Sei vernünftig und greif zu!"

"Aber mich für immer von euch trennen?"
Ich habe euch doch alle so sehr lieb!"

"Eben darum! Als reicher Mann kannst du
den Eltern am besten helfen. Die brauchen dann
nicht mehr so zu arbeiten, und ich, — nun, ich werde
vielleicht auch einmal eine feine Stadtdame — das
ist doch nicht unmöglich." In der folgenden Nacht
tat Karl kaum ein Auge zu.

Der Traum von Glanz und Reichtum war ver-
lockend, süßer aber die Liebe zu allem, wovon er
sich losreißen sollte!

Doch, vielleicht hatte Kati recht. Sagte er jetzt
nein, wie schal und monoton würde ihm sein ganzes
ferneres Leben erscheinen — sich jahraus, jahrein
einer Arbeit widmen, die ihm verhasst war und
mit der er anderen kaum nähte! —

"Bleib!" bat die Kindesliebe ihn.

"Geh!" raunten Stolz und Ehrgeiz ihm zu. —
Und er beschloß zu gehen.

Seine Eltern sagten wenig zu seinem Entschluß;
des Vaters Hand zitterte, der Mutter Augen füllten
sich mit Tränen. —

Eines Morgens stand Karl in aller Frühe auf,
wie noch kein anderer wach war.

Er ging an den Mühlgraben, an den Fluß,
in den Buchenwald und über die Wiesen, — um
Abschied zu nehmen von allen den geliebten Plätzen,
die ihm von frühester Jugend an so traut und lieb
gewesen waren. Und bald schlug die Stunde, wo

er auch Vater, Mutter und Schwester lebwohl
sagen mußte.

"Vergiß uns nicht! Kehre so lieb und gut zurück,
wie du jetzt von uns gehst!"

Das waren der Mutter letzte Worte, durch die
ein leidenschaftliches Weh zitterte.

Ein Schleier legte sich über des Knaben Augen,
als die alte Heimat seinem Blick entchwand und er
sich der neuen Heimat zuwandte, die ihn erwartete.

"Willkommen in Villa Ruhstadt, wo du dich
hoffentlich stets froh und glücklich fühlen wirst!"

Wie diese so freundlichen Worte Karls Herz
gegen seinen Wohltäter erwärmten.

Anfangs kam er sich wie verzaubert vor in
dem vornehmen Haus, das seine hochgespannten
Erwartungen noch bei weitem übertraf. Als bald
aber hatte er sich so an die luxuriöse Umgebung
gewöhnt, sich den feinen Sitten und Manieren so
angepaßt, als hätte er es nie anders im Leben
kennen gelernt.

So flossen die Jahre unter fleißigen Studien
dahin.

Jetzt war Karl bereits mündig. Die ganze
Zeit hindurch war er nur zweimal bei seinen Eltern
gewesen. Es war alles unverändert da, und doch
wie ärmlich erschien ihm alles!

(Fortsetzung folgt.)

und dieselben bis längstens 15. Februar d. Js. zu beenden.

Sollten die Arbeiten nicht, oder nur mangelhaft ausgeführt werden, so wird deren ordnungsmäßige Ausführung auf Kosten der Verpflichteten diesseits veranlaßt werden.

Dohheim, den 3. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versammlung im Landw. Bezirksverein.

Am Sonntag, den 13. Februar ds. Jahres, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in Igstadt, im Gasthaus zur „Schönen Aussicht“ am Bahnhof eine Versammlung des Landw. Bezirksvereins statt.

Tagesordnung.

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Hochrattel Wiesbaden über: „Wichtige Tagesfragen in der Landwirtschaft.“
3. Vortrag des Herrn Kreisobst- und Weinbauinspektors Bidel Wiesbaden über der Obst- und Gemüsebau in der Kriegszeit.
4. Verschiedenes.

Alle Mitglieder, sowie alle Landwirte und Gartenbesitzer, insbesondere auch die Landwirtschaftsrauen, werden hierdurch zu zahlreicher Teilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende: Bollmer.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 9. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der vierten Rate Staats- u. Gemeindesteuer für 1915, sowie der dritten Rate des Wehrbeitrages wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15. Februar d. Js. zu erfolgen.

Dohheim, den 25. Januar 1916.

Der
Gemeinderichter.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde:
ein Schlüsselring mit 3 Schlüsseln.
Näheres im Rathaus, Zimmer 1.

Dohheim, den 10. Februar 1916.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Wachsende wirtschaftliche Notstände in den Ländern der Feinde.

Der in erster Linie von England, aber auch zugleich von allen Vierverbandsmächten mit Eifer betriebene Plan, Deutschland auszuhungern und durch wirtschaftliche Notstände zum Frieden zu zwingen, ist dank der großen wirtschaftlichen Kraft und Macht Deutschlands und seiner ausgezeichneten Kriegsfürsorge fehlschlagen, dagegen zeigen sich in den Ländern unserer Feinde jetzt solche große wirtschaftliche Notstände, daß man ihnen mit Recht zurufen kann: „Wer andere eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“. Der Vierverband hatte in seinem törichtem Wahnsinn, Deutschland auszuhungern, gar nicht bedacht, daß sich Deutschlands Rüstung und Grenzen von den Feinden gar nicht vollständig absperren lassen, aber der Krieg hat Absperren für die Länder unserer Feinde an allen möglichen wichtigen Waren und Lebensbedürfnissen hervorgerufen. So ist in Rußland die Kohlennot so groß gestiegen, daß viele Fabriken und zumal solche, welche Kriegsmaterial herzustellen haben, ihren Betrieb einstellen mußten. Um Ausschreitungen der

Kriegsrichtung.

Die kleine „Röbe“.

Herrscherin der Meere
Stolzes Albion!
Deine Herrscher-Ehre,
Flog wie Dunst davon!
Deines Seeruhms Löwe
Auf Trafalgar-Square,
Bist der kleinen Röbe
Huschend übers Meer!

Deutsche blaue Jungen,
Frisch und unverzagt,
Haben dich bezwungen,
Rühn dir abgejagt
Auf dem Ozeane
Deiner Dampferneun —
Schwarz-weiß-rote Fahne
Heil, der Sieg ist dein!

brotslosen Arbeiter zu verhindern, hat daher in Rußland der Kriegsminister im Einverständnis mit der Regierung beschlossen, daß an die arbeitslosen Arbeiter die Arbeitslöhne einstweilen noch weiter gezahlt werden sollen.

Die Kohlennot herrscht aber auch in der schlimmsten Weise in Frankreich und in Italien, in Italien haben die Kohlenpreise eine nahezu schwindelhafte Höhe erreicht und die gesamte italienische Industrie ist dadurch schwer notleidend geworden. Auch unser schlimmster Feind, das gemeingefährliche England, hat mit schweren Notständen zu kämpfen. Dieselben bestehen hauptsächlich darin, daß es in England, dem alten Seeräuberstaate, jetzt infolge des Krieges und der Vernichtung vieler englischer Handelschiffe durch die deutschen Unterseeboote und Kreuzer an Schiffe für die Einfuhr und Ausfuhr fehlt. Da die deutschen Unterseeboote und Rapperschiffe jedenfalls noch weiter tatkräftig dafür sorgen werden, daß möglichst jeden Tag noch mehr englische Handelschiffe verschwinden, so wird England noch weiter mit Schiffsmangel zu kämpfen haben. Wie englische Zeitungen hervorheben, ist in England der Preis des Brotes während des Krieges um etwa 75 Prozent gestiegen und der Preis des Fleisches um mindestens 50 Prozent.

Der Mangel an Schiffe hat für die englische Industrie aber auch einen Mangel an Wolle hervorgerufen, da die Wollausfuhr aus Australien nach England schon seit längerer Zeit stockt. Es hat aus diesem Grunde sogar schon an Tuch für die Uniformen der englischen Soldaten gefehlt. Rußland, welches sich infolge seiner ausgedehnten Landwirtschaft in Bezug auf seine Vorräte an Fleisch und Brot immer etwas ganz Besonderes eingebildet hat, ist nun aber auch aus Mangel an der richtigen Kriegsfürsorge in Fleischnot geraten, denn in Rußland werden nun auch jede Woche zwei fleischlose Tage für die Bevölkerung eingeführt und die Fleischrationen für die Soldaten werden verkleinert.

Zu Englands Not gehört auch der Mangel an Farbstoffen für seine große Textilindustrie, denn das auf dem großen Pferde stehende England ist nicht imstande, durch eigene chemische Fabriken die feinen Farbstoffe herzustellen. Man hat sie früher meistens aus Deutschland bezogen, und muß sie jetzt mühselig aus anderen Ländern beziehen. England ist nun aber vor allen Dingen sich in dieser Notlage in seiner bekannten Habgier treu, und England sucht überall, wo es als Lieferant seinen Bundesgenossen gegenüber auftritt, durch diese Lieferungen entweder einen Wucherpreis oder sonst eine außergewöhnliche Gegenleistung zu erpressen. Wie es scheint, soll jetzt vor allen Dingen Italien das Karmel für England abgeben, und sollen nach schweizerischen Zeitungen die Engländer verlangen, daß die Italiener gegen die Mehrlieferung von englischen Kohlen nun vor allen Dingen auch ein Heer für die Wahrnehmung der englischen Sonderinteressen im Orient ins Feld stellen sollen. Sicherlich wird England auch die Hand auf seinem Geldbeutel halten und den Italienern und anderen Bundesgenossen nur dann neuen Kredit bewilligen, wenn Englands Wünsche erfüllt werden. Diese durch den Weltkrieg geschaffene eigenartige Notlage der Vierverbandsstaaten muß aber doch allmählich zu einer großen Ernüchterung in Bezug auf die Fortsetzung des Krieges führen. Ganz besonders haltlos kann aus solchen Gründen die Stellung Italiens im Vierverbände werden, denn in Italien hat man wohl am allerwenigsten damit gerechnet, daß der Krieg so furchtbare Opfer an Gut und Blut erfordern und nach Jahr und Tag noch ohne Aussicht auf einen wirklichen Erfolg bleiben werde. Es stehen daher vielleicht gerade in Italien Ereignisse von großer Tragweite bevor.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 8. Febr. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Südlich der Somme herrschte lebhafter Kampftätigkeit.

In der Nacht vom 6. zum 7. Februar war ein kleines Grabenstück unserer neuen Stellung verloren gegangen. Ein gestern mittag durch starkes Feuer vorbereiteter französischer Angriff wurde abgewiesen; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen Poperinghe und englische Truppenlager zwischen Poperinghe und Dixmuiden an. Es lehrte nach mehrfachen Kämpfen mit dem zur Abwehr aufgestiegenen Gegner ohne Verluste zurück.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz:
Keine Ereignisse von Bedeutung.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 9. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Westlich von Vimy stürmten unsere Truppen die erste französische Linie auf 800 Meter Ausdehnung, machten über 100 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Südlich der Somme sind die Franzosen abends wieder in ein kleines deutsches Grabenstück eingedrungen.

Im Priesterwald wurde von unserer Infanterie ein feindliches Flugzeug abgeschossen; es stürzte brennend ab. Beide Insassen sind tot.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Kleinere russische Angriffe in der Gegend von Murg (nordwestlich von Danaburg) sowie gegen die am 6. Februar von uns genommene Feldwachstellung an der Bahn Baranowitschi-Bjachowitschi wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz und Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Vortruppen der in Albanien operierenden 1. und 2. Streitkräfte haben den Imitz überritten und den Ort Preza und die Höhen nordwestlich davon besetzt. Der Feind, aus Resten serbischer Verbände, italienischen Abteilungen und Söldnern Effad-Paschas bestehend, vermied den Kampf und wich gegen Süden und Südosten zurück. Nur bei der Besetzung des Ortes Baljas (8 Kilometer nordwestlich von Tirana) kam es zu einem kurzen Gefecht, in dem der Gegner geworfen wurde.

Unsere Flieger bewarfen in der letzten Zeit wiederholt die Truppenlager bei Durazzo und die im Hafen liegenden italienischen Dampfer erfolgreich mit Bomben.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Die Entwaffnung ist abgeschlossen.

Deutschland und Amerika.

Haag, 9. Febr. (Zens. Frst.) Reuter meldet aus New York: Hohe Regierungskreise haben den Vertreter der „Associated Press“ in Washington ermächtigt, folgende Erklärung zu geben: Die Vereinigten Staaten und Deutschland sind prinzipiell zu einer vollständigen Uebereinkunft gelangt.

König Ferdinand von Bulgarien im Großen Hauptquartier.

W. T. B. Berlin, 9. Febr. (Amtlich.) Der König der Bulgaren ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt im Großen Hauptquartier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Ministerpräsident Radoslawow und der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee General Jelow. Zu den Besprechungen haben sich auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in das kaiserliche Hauptquartier begeben.

Vermutungen.

Berlin, 9. Febr. Die „Frst. Bg.“ schreibt: Die unzweifelhafte und ungeteilte Sympathie, die dem klugen Walter der Geschichte Bulgariens in den verwickelten Verhältnissen auf dem Balkan seit langen Jahren und jetzt in den schwierigen Verhältnissen des Krieges im deutschen Volk gewidmet wird, kommt in den Blättern verschiedener politischer Richtungen heute zum Ausdruck, wo König Ferdinand als Oberhaupt unserer Kaiserfamilie im deutschen Hauptquartier den Besuch erwidert, den der Kaiser den tapferen und klugen Bundesgenossen vor kurzem auf altem und neuerobertem bulgarischen Boden abgestattet hat. Es wird auch hervorgehoben, daß der König von Bulgarien in der doppelten Eigenschaft des siegreichen Kriegsherrn und des Monarchen des uns verbündeten Staates im deutschen Hauptquartier erscheint, was ja schon daraus hervorgeht, daß nicht nur der Oberbefehlshaber seiner Armee, sondern auch Bulgariens bewährtester Staatsmann, der Ministerpräsident Radoslawow, mit ihm gekommen sind. Aus der Tatsache, daß zu diesem mehrtägigen Besuch auch der deutsche Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen sich im Hauptquartier eingefunden haben, ergibt sich ohne weiteres, daß dieser Besuch

mehr als eine konventionelle oder rein militärische Bedeutung hat.

Vorgänge auf dem Balkan.

W. Z. B. Sofia, 9. Febr. Das Regierungsorgan "Narodi Prava" schreibt: Wir stehen heute gemeinsam mit unseren großen Verbündeten an der griechischen Grenze, nicht als Feinde, sondern mit der Hoffnung, gute Nachbarn Griechenlands zu werden. Auch sind wir nicht schuld daran, daß unsere Feinde Griechenlands Neutralität verletzt haben und auf griechischen Boden stehen. Unsere Feinde dürfen dort nicht bleiben, wo sie sind. Wir haben das Recht, unsere Feinde dort zu suchen und zu vernichten, damit sie uns nicht bedrohen. Es mag für Griechenland schwer sein, fremde Truppen auf seinem Boden zu sehen, aber wir können uns davon nicht abhalten lassen, uns zu wehren. Obgleich es den griechischen Staatsmännern schwer fallen mag, sich zu entscheiden, so hoffen wir doch, daß sie schließlich erkennen werden, wo die wahren Freunde sind und daß dann ein dauerndes Freundschaftsband zwischen Griechenland und Bulgarien geknüpft wird. Jedenfalls muß gesagt werden, daß wir unumgänglich unseren Feind in der Nähe unserer Grenze stehen lassen können. Dieser Feind muß vertrieben werden. Wir sind bereit allen Möglichkeiten zu begegnen, im vollständigen Vertrauen auf unsere Kraft und auf den Endsieg.

Saloniki als "ständige Basis" der Entente.

Berlin, 9. Febr. (Zens. Bl.) Die "B. Z. a. M." berichtet: Aus Saloniki wird gemeldet: Der englische General erklärte dem griechischen General Mouscopulus bei Besichtigung der englisch-französischen Befestigungen: Wir werden Saloniki als ständige Basis besetzen, um einen deutschen Vorstoß über Konstantinopel hinaus verhindern zu können. Wir können Saloniki nicht aufgeben, so lange unser Ziel nicht erreicht ist.

Der Vormarsch in Albanien.

Die ungeheuren Schwierigkeiten der Wegeverhältnisse.

Berlin, 9. Febr. (Zens. Bl.) Der "Voss. Btg." wird aus dem R. und K. Kriegspressequartier unter dem 8. Februar gemeldet: Der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Albanien macht langsame Fortschritte. Die außerordentlichen Geländeschwierigkeiten in dem an Hitzquellen armen Lande gestatten kein rasches Vortragen der Offensiv. Nach den guten Straßen, die die Truppen auf der Hauptvormarschlinie in Montenegro hatten, geschieht die Vorrückung gegen Durazzo auf nahezu wogelosem Gelände. Die wenigen albanischen Verkehrswege verlaufen in der Hauptsache quer zur Vormarschrichtung. Sie kommen daher für die Kampftruppen und den Nachschub kaum in Betracht.

Türkischer Kriegsbericht.

W. Z. B. Konstantinopel, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von der Front ist nichts Besonderes zu berichten.

An der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 6. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten, erzielte aber keinerlei Erfolg. Im Zentrum unternahm unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als 300 Russen und nahmen etwa 40, darunter 2 Offiziere, gefangen.

An der Dardanellenfront beschloß am 7. Februar ein feindlicher Torpedobootszerstörer Tette Burun; er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

Kleine Kriegsmeldungen.

Vernichtung eines italienischen Fliegerparks.

Berlin, 9. Febr. (Zens. Bl.) Wie dem "B. Z." aus Gorgo bei Gradso berichtet wird, flogen Marineflieger bei Sonnenaufgang über das bereits hellbeleuchtete Meer nach Gorge bei Gradso und stifteten in dem dort befindlichen italienischen Fliegerpark großes Unheil an. Um 1/6 Uhr schwammen drei Wasserflugzeuge zuerst einen Teil des Weges auf der Adria, um sich plötzlich wie die Möwen vom Meer emporzuheben, bis zu einer Höhe von 1200 Meter. Die Hydropläne manövierten oberhalb Gorgo knapp über den italienischen Fliegergruppen und einer nach dem anderen warfen sie ihre wohlgezielten Bomben ab. Noch bevor die italienischen Abwehrkanonen ihre Tätigkeit begannen, brannten die Schuppen lichterloh.

Soziales.

Dogheim, 10. Febr.

* Kriegers Ende. Von einem herben Geschick wurde der Ersatz-Reservist Eduard Frohn, Sohn des Schreiners Herrn Karl Frohn, ereilt. Als der 22jährige Krieger am Dienstag nach einem der Kriegsschauplätze mit seinen Kameraden im Zuge abgehen sollte, fiel er auf dem Bahnsiege plötzlich um und war alsbald eine Leiche. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall dem blühenden Menschenleben ein so plötzliches Ziel gesteckt. Bemerkenswert sei noch, daß der Verstorbene am verflohenen Sonntag in bester Stimmung mit den Seinen Rindauf feierte. Der junge Kriegermann wird morgen hier mit militärischen Ehren bestattet werden und neben den übrigen Opfern des großen Weltkrieges auf der Ehrengrabstätte des Friedhofes den Platz finden, den unsere Gemeinde allen Tapferen dieses Krieges gestiftet hat. — Er ruhe in Frieden!

* Unfall. In der Maschinenfabrik Wiesbaden hier geriet der Hilfsarbeiter Peter Eß aus Weidenstadt mit der linken Hand in eine Kreisäge, wobei ihm einige Finger so ziemlich von der Hand abgetrennt wurden. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

* Amtliche Mitteilung. Wie das Generalkommando mitteilt, ist die Meldepflicht in § 5 der Bekanntmachung betreffend "Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Kugbaumholz und stehenden Kugbäumen" bis 15. Februar 1916 verlängert worden.

* Zur Beachtung und Beherzigung. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird:

1. wer bei dem gewerbsmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, eine Preissteigerung oder Herabsetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen;
2. wer, um eine Preissteigerung oder Herabsetzung der bestehenden Höchstpreise herbeizuführen, Gegenstände des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält oder bisher zum Verkauf gestellte Gegenstände des täglichen Bedarfs einer anderweitigen Verwendung zuführt, z. B. Milch, die bisher als solche verkauft wurde, zu Käse oder Butter verarbeitet oder verfüttert;
3. wer beim gewerbsmäßigen Kleinverkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind;
4. wer aus Eigennutz als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs, solange seine Vorräte reichen, Käufern die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen entsprechende Bezahlung verweigert.

Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden vom Generalkommando öffentlich bekannt gemacht.

Vereinsnachrichten.

"Krieger- und Militärverein". Freitag Nachmittag 1/2 4 Uhr Zusammenkunft im "Deutschen Kaiser" zwecks Beerdigung eines verstorbenen Kriegerkameraden. Der Vorstand.
"Sängervereinigung". Heute Abend 8 1/2 Uhr Probe im Gasthaus zum "Rheinblick", wegen plötzlichem Todesfall, wozu sämtliche Sänger gebeten werden zu erscheinen. D. R.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Unten-Feuerzeuge. empfiehlt Ph. Dembach.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 14. d. Mts. 9 1/2 Uhr vormittags wird in den Distrikten 6 und 7 "Bodenwaag" des hiesigen Gemeindevorstandes das nachstehende

Un- und Brennholz

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert:

- Eichen: 2 Rmtr. Schichtnußholz, 8 Scheit.
- Buchen: 317 " Scheit und Knüppel, 3500 Wellen.
- Kiefern: 30 Stämme von 27 Ftm, 43 Rmtr Scheit und Knüppel, 100 Wellen.

Sammelplatz für Käufer: Forsthaus "Rheinblick".

Schierstein, 9. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 M.

an, mit Goldschnitt v. 2.50 M. an, bis zu den feinsten.

Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. Ph. Dembach, Telef. 732.

Schreibwaren-Geschäft.

Apfel

kauft an

Bäcker Großmann,

Wiesbadenerstr. 24.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Vorker im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Auf dem Felde der Ehre mußten ihr Leben dahingehen, unsere lieben Mitbürger

Füßler Wilh. Diehl,

gefallen am 31. Januar d. J.,

Ersatz-Reservist Johann Bender,

gefallen am 25. Januar d. J.

Ihr Andenken wird in Ehren gehalten von ihren Mitbürgern der Gemeinde Dogheim.

Dogheim, den 10. Februar 1916.

Namens der Gemeinde Dogheim:

Sporkhorst, Bürgermeister.

66, 67)

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die tieferschmerzliche Nachricht, daß Dienstag Vormittag plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater und guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager

Eduard Frohn,

Ersatz-Reservist in einem Infanterie-Regiment, schmerzlos von den Seinen geschieden ist. Um stilles Beileid bittet

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dogheim, den 10. Februar 1916.

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Neugasse 17 aus statt.

Feldpostkästchen mit Blechdojen sowie alle übrigen Feldversandtschafteln billigst
Ph. Dembach, Telef. 732.

Dankagung.

Anlässlich unseres Silber-Hochzeitsfestes sind uns von allen Seiten derart zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen, daß es uns ein Herzensbedürfnis ist, Allen freundlichen Spendern auf diesem Wege unseren

wärmsten u. herzlichsten Dank auszusprechen.

Christian Buch u. Frau.

Dobheim, den 8. Februar 1916.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln zum Verschicken von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Uebersicht für die Bestellung des Gemüsegartens

zur Förderung der Nahrungsmittel-Erzeugung zu bedienen.

Wann wird gesät?	Wie und wo wird gesät?	Wann wird geerntet?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung? Wieviel Samen?	Wann wird geerntet?	Welche Sorten sind die besten?	
Wetzkohl . . .	Anfang März 1.—10. April	ins Mistbeet, in Freie	15.—20. April 20.—25. Mai	guter etwas frischer Niederungsboden	40—60 cm	vom August bis November	Kaiser Stumpfsüßer Rohm von Gekulgen
Rothkohl . . .	Anfang März von Ende April ab	ins Mistbeet, ins Freie	15.—20. April 15.—20. Juni	.	35—50 cm	vom Juli ab	Erfurter blutroter Röhlinger, Vertus
Wirsing . . .	1.—10. April	Saatbeete ins Freie	20.—25. Mai	leichter, durchlässiger Boden	60—80 cm	vom Oktober ab	Pariser Halbboh. Dreienbrunnen
Rosenkohl . . .	Anfang März, von Ende März ab	ins Mistbeet ins Freie	10.—15. April, den ganzen Sommer	bester tiefgründiger leichter Gartenboden	15—20 cm	vom Juli ab	Erfurter Zwerg
Kohlrabi . . .	Ende April	ins Mistbeet	1.—4. April	vom 20. Mai ab bis Anfang Juni	60 cm	Ende Juli Anfang August von September ab	Frankfurter Rieser
Frühblumenkohl	Mai bis Juni	ins Freie	Juni, Anf. Juli	jeder Boden, auch schlechte Lage	1—2 m	November bis Frühjahr	Nieder. feingekrauter
Spätblumenkohl					40 cm		
Blätterkohl . .							
Kohlrüben . . .	15.—20. Mai	ins Freie	20.—25. Juni	freier Stand, abgedüngter Boden	30 cm	Oktober bis November	Gelbe Schmalz
Speiserüben . .	1.—5. August	an Ort und Stelle	nicht	freie Lage, nicht gedüngt	breitwürfig, auf 1 □ m = 1 Gr.	Oktober bis November	Teltower
Mohrrüben . . .	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	guter, warmer Boden	1 □ m = 1—2 Gr.	Juni bis November	Holländische Nantes
Rote Rüben . . .	15.—20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	gebäuheter Boden	1 □ m = 1 Gr.	vom Oktober ab	Erfurter schwarze
Gallerie . . .	Anfang März	ins Mistbeet	5.—10. Mai		40 cm	vom Septbr. ab	Sambg. Markt
Reich . . .	15. April bis Juli	Tüpfelsaat	nicht	milder, nicht frisch gedüngter leichter Boden	8—20 cm = 1—3 Korn	vom Juni ab	Münch. Vier Eypreh
Radies . . .	von Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	tiefergründiger, leichter Boden	1 □ m = 3 Gr.	vom Mai ab	Wärzbg. Treib
Schwarzwurzeln	1.—10. März	Reihen 30 cm	nicht		1 □ m = 2 Gr.	vom Oktober bis April	Russische Riesen
Köpfsalat . . .	den Sommer ab ins Mistbeet, von März ab ins Freie	auf Saatbeete ober bausemter Stand	vom 14. April ab bis Herbst	gedüngter guter Gartenboden	10—30 cm, je nach Sorte	vom Mai bis Herbst	Waldenig, Rudolph Stebing, Gishopf
Römer-Salat . .	1.—5. Mai	auf Saatbeete	5.—10. Juli	bester Gartenboden	35 cm	Juli—August	Sachsenhäuser
Endivie . . .	25.—30. Juni	Saatbeete, ins Freie	Ende Juli	bester Gartenboden	40 cm	Oktr.—Dezbr.	Eskariot
Kapuziner . . .	1.—10. Septbr.	breitwürfig	nicht	jeder Boden	1 □ m = 3 Gr.	Oktr.—April	Holländisches
Schorien-Salat	15.—20. April	Reihen, 20 cm	nicht	guter tiefgründiger Boden	1 □ m = 1/4 Gr.	mit Anf. Novbr. aus- gegraben 2. Treiben Ende April	Brüsseler
Gartenkresse . .	15.—20. März	in Reihen, als Ansaugung	nicht	guter warmer Boden	für den laufenden Meter 2 Gramm		Krausblättrige gefüllte
Spinnat . . .	vom März—Mai vom Aug.—Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	jeder Boden	auf 1 □ m = 10 Gr. Samen	Oktober bis Juni	Groß. rundblättr.
Neuseel. Spinat	Anfang März	in das Mistbeet	Anfang Mai	.	40 cm	Mai bis Oktober	
Sauerampfer . .	20.—25. März	Reihen 25 cm	nicht	.	1 □ m = 1/4 Gr.	Mai	
Schwarzebohnen	1.—5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	abgedüngter Boden	1 □ m = 1/4 Gr.	August	Stauer Rieser
Weißebohnen . .	1.—5. März	Saatbeete	1.—5. Mai	15 cm tief in Reihen	15 × 30 cm	vom August ab	Brabanter
Erbsen . . .	1.—5. März	—	1.—10. April	guter Boden	15 cm	Juli	—
Bohnen . . .	15.—20. April	—	15.—20. April	.	15 cm	den ganzen Sommer	—
Burken . . .	15.—18. Mai	reihenweise	—	milder, warmer, gut gedüngter Boden	Reihen 1,50 m, in den Reihen 15 cm	Juli—Septbr.	mittelschwere, gut- tragende Anklam
Kürbis . . .	1.—5. Mai	einzelne in sonnige Gartenecke	—	Komposthaufen	jede Pflanze 1—2 m nach allen Seiten	Juli—Septbr.	Riesen-Melonen
Erbsen . . .	vom März—Mai	reihenweise	nicht	nicht zu stark, all- ortdünge Boden	Reihen 60—80 cm in den Reihen 4—6 cm	Mai—Juli	Diaper, Kaiser, Kaiser, Kaiser
Buschbohnen . .	von Ende April bis Anfang August	truppweise	nicht	jeder Gartenboden, nicht gedüngt, auch im Halbschatten gut gedüngter leichter Gartenboden	Truppe von je 5 Korn 30—40 cm	Juli—Oktober	Kaiser Wilhelm, Kaiser, Kaiser
Stangenbohnen .	10.—15. Mai	—	nicht	guter Boden	für jede Stange 60 cm im Quadrat	August—Septbr.	Süß, Kaiser, Kaiser, Kaiser, Kaiser
Puffbohnen . . .	1.—5. März	in Einzelreihen	nicht	milder Boden	20 cm	Juli	Große weiße Wühler
Bleichkresse . .	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	starkgedüngter, leicht- er, warmer Boden	in 20 cm tiefe Gräben mit 30 cm Abstand	vom Septbr. ab	White Plains
Kardus . . .	1.—5. Mai	gleich an Ort u. Stelle	nicht	bester tiefgründiger Gartenboden	1—1 1/2 m	wird gebleicht	Tours
Mangold . . .	15.—20. April	in Reihen	nicht nötig	ungegedüngter Boden	30—50 cm	vom August ab	Silbermangold
Esdragoh . . .	nicht	—	im Frühjahr		1 m	das ganze Jahr August und Septem- ber zur Blütezeit	nur gefüllte Blätter
Majoreen . . .	1.—5. April	ins Mistbeet	15.—20. Mai	milder, mürber Boden	die Reihen 20 cm, in den Reihen 15 cm		—
Bohnenkraut . .	April und Mai	Reihen 25 cm Reihen 20 cm	nicht nötig	jeder Boden	1 □ m = 1/4 Gr. 1 □ m = 1 Gr.	junge Pflanzen vom Mai ab	—
Blau . . .	1.—5. März	in Reihen als Ansaugung	nicht	abgedüngter Gartenboden	auf 1 m Reihe = 1/4 Gramm	vom Mai ab	Ruhm v. Erfurt
Petersilie . . .	1.—5. April	—	—	sonnige Lage	15 cm	vom Mai ab	—
Thymian . . .	Anfang März	ins Mistbeet, wabenförmig vertheilt	26. Mai	gut gedüngter, warmer sonnige Stelle	Reihen 1 m, in den Reihen 60 cm	von Ende Juli ab	Carlson, Kaiser
Rhabarber . . .	—	—	März	gut gedüngter, frischer, guter Boden	1,20 m	im zweiten Jahre April—Juni	schöne Blätter
Artischocken . .	Februar	ins Mistbeet	Mai	tiefergründiger, besser Boden	1 m — 1,20 m	September	Grüne von Laon

Gartenbauvereine erhalten dieses Merkblatt in beliebiger Anzahl unentgeltlich geliefert.
Ausschneiden! Aufkleben! Aufbewahren!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Herben Verluste und der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Elise Preuß Wwe., geb. Schnell,

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Dekan Balzer für die trostspendende Grabrede als auch den zahlreichen Kranz- und Blumen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Gebr. Preuß u. Anverwandte.

Dobheim, den 9. Februar 1916.

Prämiert Gold-Medaille



**Paul Rehm,
Zahnpraxis,**

Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesetzung, Zahnziehen, Nervtöten,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz
in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. : 9—6 Uhr. — Telefon 3118.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

Spielwaren aller Art empfiehlt **Phil. Dembach.**

Wil-u. Frachtbriefe sowie Anhänger

„Dobheimer Zeitung“
(Amtsblatt).

vorrätig in der

Manuscripter Allgem. Landeskalender

per Stück 20 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vierfächigen. Blechdosen mit Kästchen.
Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.
Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.
Drapapier, Packpapier, Feld-Aufklebe-Adressen.
Ph. Dembach, Römergasse 14.
Telef. 732.